

museum neue Einführungsvorträge mit Lichtbildern erarbeitet. Sie leisten eine gute Hilfe, um allen Besuchern ein historisch wahres, wissenschaftlich begründetes Bild der deutschen Klassik zu vermitteln. Die ständig steigenden Besucherzahlen sind zweifellos mit ein Ergebnis der neugestalteten, lebensvollen Einführungen für die Werktätigen. Im vergangenen Jahr wurden die klassischen Stätten Weimars, die eine so große historische Bedeutung auch im jetzigen nationalen Kampf unseres Volkes gegen die imperialistische Unkultur haben, von über einer halben Million Menschen aufgesucht. Der Arbeiter und die Genossenschaftsbauerin, die unter Führung unserer Partei den Sozialismus errichten, nehmen jetzt auch selbstbewußt und klug von der deutschen Klassik Besitz.

Es ist auch schon zu einer schönen Tradition geworden, daß unsere Parteschulen Exkursionen nach Weimar unternehmen. Hier erwächst unserer Parteiorganisation eine weitere verantwortungsvolle Aufgabe. Die Parteiorganisation erteilt an Genossen Wissenschaftler spezielle Parteaufträge zur Sicherung eines vollen Erfolges der Exkursionen, so zum Beispiel den Auftrag, die Führung durch die klassischen Stätten zu übernehmen und dabei besonders die aktuelle gesellschaftliche Problematik in den Werken der Klassiker herauszuarbeiten und den Genossen zu vermitteln. Die Parteileitung läßt sich von den Genossen Wissenschaftlern berichten, welche Erfahrungen sie bei den Exkursionen gesammelt haben und was es inhaltlich und methodisch noch zu verbessern gibt. Mitglieder der Parteileitung sprechen darüber auch mit den Teilnehmern, um ihre kritischen Hinweise entgegenzunehmen. Auf diese Weise wurden mit Genossen der Parteihochschule „Karl Marx“ bereits zweimal Exkursionsprogramme ausgearbeitet. Die Teilnehmerinnen an der Sommerschule unseres Zentralkomitees 1959 und 1960 wurden gleichfalls von Genossen Wissen-

schaftlern auf Grund von Parteaufträgen in die klassischen Stätten eingeführt. Unter ihnen befanden sich zahlreiche Arbeiterinnen und Genossenschaftsbauerinnen, die zum erstmalig ein wissenschaftliches Bild der deutschen Klassik vermittelt bekamen. Teilnehmerinnen erklärten, daß ihnen der "von unserer Partei ermöglichte Besuch viel gegeben hat und daß sie jetzt auch besser den tiefen Sinn unseres Kampfes für die Bewahrung und Weiterentwicklung unseres kulturellen Erbes verstehen.

Zu der stärkeren Hinwendung der kulturellen Arbeit auf die Werktätigen gehört unbedingt eine ständige enge Verbindung mit ihnen in den Produktionsbetrieben. Um diese Erkenntnis durchzusetzen, bedurfte und bedarf es der prinzipiellen ideologischen Auseinandersetzung in der Parteiorganisation und in der Gewerkschaftsgruppe. So vertraten zum Beispiel Genossen anfangs die Auffassung, daß ihnen aus der Zusammenarbeit mit sozialistischen Brigaden kein Nutzen für die eigene wissenschaftliche Arbeit erwachsen könne. Die Parteileitung wies den Genossen Wissenschaftlern nach, daß die Entwicklung der sozialistischen Brigaden- und Gemeinschaftsarbeit in unserer sozialistischen Gesellschaft gesetzmäßig ist und es eine von dieser objektiven Gesetzmäßigkeit losgelöste kulturelle Arbeit „an sich“ nicht geben kann. Im Gegenteil, gerade die Genossen Literaturwissenschaftler sind verpflichtet, den Brigaden aktiv bei der Aneignung der klassischen und neuen sozialistischen Literatur aktiv zu helfen und dabei auch für ihre eigene Arbeit zu lernen. Solche politisch-ideologischen Auseinandersetzungen wurden immer wieder in den Mitgliederversammlungen geführt, und sie trugen entscheidend dazu bei, daß heute eine Reihe fester Verbindungen zu den Werktätigen in den sozialistischen Produktionsbetrieben besteht. Ein Genosse Wissenschaftler erhielt den Parteauftrag, den Zirkel „Schreibender Arbeiter“ im VEB Fein-